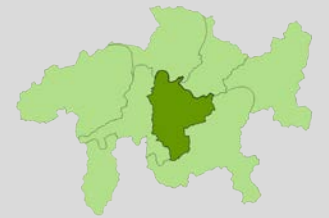




Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume: Faktenblatt Handlungsraum Albula

Zusammenfassung

Die gut aufgestellte und innovative Landwirtschaft in Mittelbünden steht unter dem Druck der generellen Abwanderungstendenz und dem resultierenden, regionalem Attraktivitätsverlust. Gleichzeitig bilden die vielen Eigeninitiativen der Landwirtschaft zusammen mit der Vernetzungs- und Klammerfunktion des Parc Ela einen wichtigen Trumpf, die vorhandenen Angebote zu bündeln und weiter auszubauen. Um die attraktiven landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere die inneralpinen Fruchtfolgeflächen (FFF), dauerhaft in Wert zu setzen, muss die Landwirtschaft aber regional noch stärker zusammenarbeiten. Ziel muss sein, die Zusammenarbeit der Landwirtschaft und der weiteren Akteure in einer gemeinsamen Plattform unter dem Dach des Parc Ela zu institutionalisieren, sowie die Wertschöpfungsketten vor Ort zu stärken, z.B. mit Hilfe eines PRE, dem eine strategische Landwirtschaftlichen Planung (LP) vorausgehen kann, plus nachfolgenden Umsetzungsprojekten.

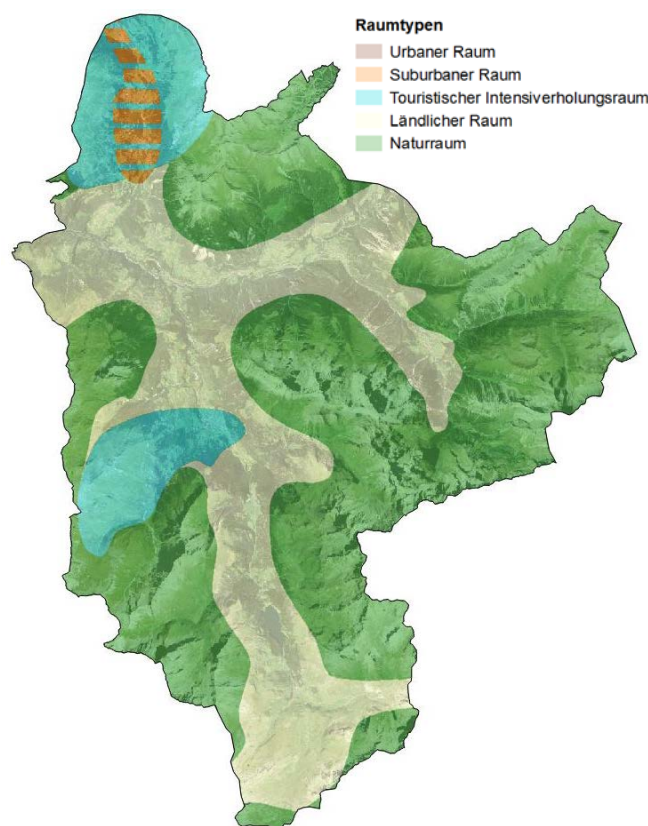


Ausgangslage

Die Region Mittelbünden zeichnet sich durch zahlreiche Landwirte mit Eigeninitiative und Pioniergeist aus. In zahlreichen Gemeinden sind die Landwirte bereits früh in die Direktvermarktung eingestiegen. Beispiele für gut funktionierende Angebote gibt es:

- in der Milchverarbeitung und -verkauf auf der Lenzerheide und in Savognin;
- im Agrotourismus, z.B. mit Lamas auf Alp Flix, Geissentrecking in Bergün, Tippizelt, Erlebnisbauernhof usw.;
- mit der Initiative "Gran Alpin" für Bergackerbau.

Auf der anderen Seite findet in der Region ein intensiver Strukturwandel statt, durch den die Betriebszahlen zurückgehen, obwohl i.d.R. die Nachfolge geregelt werden kann und die bewirtschaftete Fläche konstant bleibt. Durch Meliorationen sind die Nutzungsstrukturen weitgehend intakt, weiterer Meliorationsbedarf besteht vor allem im Surses (Tinizong, Mulegns, Marmorera, Bivio). In den übrigen Gebieten stehen landwirtschaftliche Gesamterneuerungsprojekte der Güterstrassennetze an. Damit wird auch der Strukturwandel infrastrukturell berücksichtigt. Es ist jedoch auch festzustellen, dass es Punkte Betriebsgrösse immer noch sehr grosse Unterschiede gibt.



Entwicklungspotenziale

- Die Eigeninitiative und der Pioniergeist der Bauern in Sachen Direktvermarktung und innovativen Angeboten soll gestützt und weiter gefördert werden.
- Obwohl die Fischzucht in Surava gescheitert ist, wird diese Nischenproduktion nicht nur für den Handlungsraum Albula, sondern für den gesamten Kanton als ein Potenzial für die Landwirtschaft angesehen.
- Der Naturpark "Parc Ela" könnte bei der Vernetzung von Einzelinitiativen eine wichtige Rolle spielen, welche weiter gestärkt und ausgebaut werden soll.
- Stärkung und bessere lokale Verankerung der landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Wertschöpfungsketten innerhalb der Region.
- Stärkung der vor- und nachgelagerten Verarbeitung innerhalb der regionalen Landwirtschaft sowie Aufbau eigener Verarbeitungskapazitäten.
- Prüfung des Potenzials von Strukturverbesserungsmassnahmen im Surses (Tinizong, Mulegns, Marmorera, Bivio).
- Förderung der Zusammenarbeit innerhalb der Region unter Berücksichtigung der ab dem 1.1.2016 geltenden Neuorganisation der Regionen.

Hauptgefährdungen und Bedrohungen

- Im Handlungsraum bestehen keine unmittelbaren Bedrohungen. Probleme bestehen aber durch die schleichenden Prozesse wie Abwanderung und Klimawandel.
- Die Abwanderung ist generell das grösste Problem. Vielerorts fehlt die kritische Grösse für ein gewisses Grundangebot (Arbeit, Ausbildung, Versorgung, Kulturelles), was sowohl einen negativen Einfluss auf die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort als auch auf die Landwirtschaft hat, insbesondere wenn es um ein attraktives Bildungs- und Wohnumfeld für junge Landwirte mit ihren Familien geht.
- Die agrotouristischen Tätigkeiten werden teilweise durch die raumplanerischen Voraussetzungen in der Landwirtschaftszone begrenzt (z.B. temporäre Installationen wie Jurten auf der Alp Flix).
- Weil die Verarbeitungsbetriebe fehlen, sind die Wertschöpfungsketten innerhalb der Region zu kurz.
- Die Trockenheit ist bereits heute ein Thema, welches sich mit dem Klimawandel in Zukunft noch weiter akzentuieren wird.
- Der Erhalt der aufwendigen Infrastrukturen (Strassen, Kunstbauten, Leitungen usw.) wird für einige Gemeinden zunehmend zu einer grossen finanziellen Belastung.



Strategien zum Schutz der Fläche und der Entfaltung brachliegender Potenziale

- Mit dem Projekt "Aquafutura" wird das Thema "Trockenheit" (Regulierung der Wasserentnahme, Effizienzsteigerung bei der Bewässerung durch Schullung) aufgegriffen.
- Förderung der Zusammenarbeit innerhalb der Region sowie innerhalb der Landwirtschaft mit dem Ziel, deren Pioniergeist und Innovationskraft zu unterstützen und weiter zu stärken (z.B. in der Fischzucht).
- Durchführung der noch fehlenden Strukturverbesserungen sowie allenfalls Ergänzung von abgeschlossenen und laufenden Meliorationen unter der Berücksichtigung und Förderung der Koordination mit dem Projekt "Aquafutura"
- Initiierung z.B. eines Projektes zur regionalen Entwicklung (PRE) nach Art. 93-1-c LwG zur Stärkung der lokalen Wertschöpfung innerhalb der Landwirtschaft und zur regionalen Verankerung der Wertschöpfungsketten.
- Stärkere Etablierung des Parc Ela als breite und anerkannte Plattform für die Koordination, den Austausch und die Zusammenarbeit der zahlreichen Einzelinitiativen in der Landwirtschaft.
- Stärkung der neuen Region in der Funktion als gemeinde- und branchenübergreifende Institution (und Trägerschaft) in den Themen Abwanderung, Wertschöpfung, Infrastrukturen.
- Grundlegende Koordination von Landwirtschaft, Parc Ela und Region mit dem gemeinsamen Ziel, die Positionierung, das Image und die Vermarktung im Handlungsraum Albula zu schärfen und zu verbessern.
- Regionale Übersichtsplanung agrotouristischer Vorhaben und Bauten (Bestand und Potenzial), allenfalls Aufnahme in den regionalen Richtplan.

Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die produktiven Landwirtschaftsflächen in den Tal- und Hangfusslagen (insbesondere die inneralpinen FFF), welche eine intensive Bewirtschaftung zulassen und reich an struktureller Vielfalt sind.
- Im Zusammenhang mit dem Parc Ela und den UNESCO-Welterbe "Rhätische Bahn" die ökologisch wertvolle Kulturlandschaft, welche durch die Landwirtschaft extensiv genutzt wird und eine der Grundlagen für die ökologische Diversität und die touristischen Aktivitäten bildet.

Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die FFF in den Tallagen zwischen Alvaschein und Filisur sowie rund um Savognin.
- Durch landw. Nutzung charakterisierte Landschaftsräume sowie die strukturell intakten Alpen.

Wer sind die zentralen Akteure?

- **Landwirtschaft:** Direktvermarkter, Bündner Bauernverband, Plantahof
- **Tourismus:** Parc Ela, RhB (UNESCO), Tourismusorganisationen
- **Kanton:** ARE, ALG, ANU, AWT
- **Weitere:** Regionalverband, Gemeinden

Was sind die nächsten Schritte?

- Initiierung konkreter Projekte durch den Aufbau einer "landwirtschaftlichen Plattform" im Parc Ela sowie durch den generellen Zusammenarbeit in der Region:
 - Durchführung einer Regionalkonferenz,
 - Entwicklung eines gemeinsamen Projektes / einer gemeinsamen Projektidee wie z.B. Projektes zur Regionalen Entwicklung (PRE),
 - Institutionalisierung einer landw. Plattform.
- Über die landw. Plattform Initiierung eines PRE zur Stärkung und regionalen Verankerung der landw. und gewerblichen Wertschöpfung.